



## DIE LEERE HALLE ZU SEHEN, DAS TUT NUR WEH

WASEM AJMAIL, DER TECHNISCHE LEITER DES OLYMPIAPARKS, ÜBER SEINE ARBEIT IN ZEITEN DES LOCKDOWNS – UND SEINE SEHNSUCHT NACH STRESS UND HEKTIK

Herr Ajmail, vor mehr als einem Jahr begann der erste Lockdown, seitdem mussten auch im Olympiapark reihenweise Veranstaltungen abgesagt werden. Hallen und Stadion stehen weitestgehend leer. Haben Sie denn da als technischer Leiter überhaupt etwas zu tun im Moment?

WASEM AJMAIL: O ja, und wie. Der Eindruck, dass wir jetzt eine ruhige Kugel schieben, täuscht gewaltig. Wir nutzen die Zeit seit einem Jahr für intensive Arbeiten. So konnten wir in Ruhe die Anzeigetechnik in der Olympiahalle finalisieren, dort gibt es nun hochmoderne LED-Tafeln, dazu digitale Stelen im Umlauf der Halle, auf denen die Besucher auch wichtige Informationen bekommen. Wenn wir wieder Besucher haben. Wir haben uns auch um Modernisierungen gekümmert, die im laufenden Betrieb nicht so möglich waren und die man manchmal zwangsläufig vor sich hergeschoben hat. Beispielsweise bei Stühlen, die bei Konzerten in der Arena der Olympiahalle stehen, die Bezüge auswechseln. Sie sehen, die Arbeit geht uns nicht aus. Und da sind ja noch die permanenten Wartungen, Kontrollen und Instandhaltungen.

Was meinen Sie da konkret?

Beispielsweise sämtliche Brandschutztüren. Die müssen einmal im Monat auf ihre Tauglichkeit hin überprüft werden. Oder auch die neue Belüftungsanlage, die wir bei der Sanierung der Olympiahalle eingebaut haben: Die läuft natürlich keine 24 Stunden auf Hochtouren, aber zweimal am Tag müssen wir sie für den Luftwechsel in der Halle anschalten.

Wie sieht es denn im Stadion aus? Laufen da schon die Vorbereitungen für die European Championships in 16 Monaten?

Ja, da planen wir schon fleißig. Ab Mitte August beginnen wir mit der dringend nötigen Sanierung der Toilettenanlagen. Und wenn wir vom Stadtrat Grünes Licht bekommen, werden wir demnächst auch das Flutlicht auf Vordermann bringen, um mit neuen LED-Lichtern die geforderte Lux-Zahl für die Championships garantieren zu können. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Einbau einer neuer Kunststoff-Laufbahn für die Leichtathletik-Wettbewerbe.

Eigentlich klingt das an sich doch nach einem sehr angenehmen Arbeitsalltag.

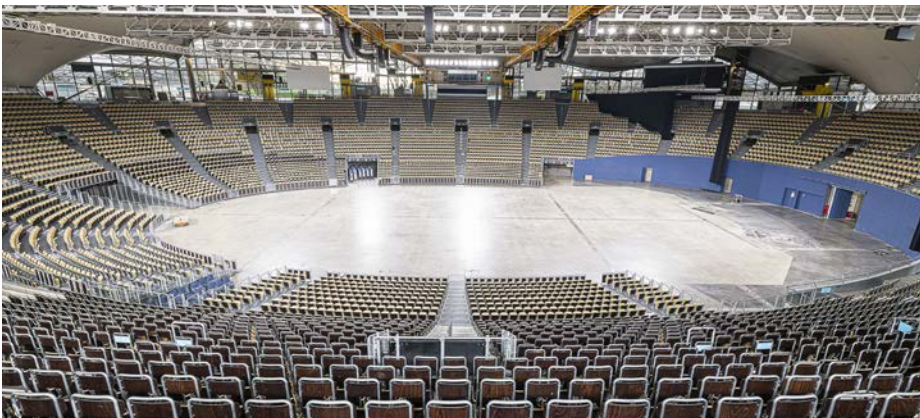


Jetzt haben Sie mal keinen Stress und müssen sich nicht mit einem dicht gepackten Veranstaltungskalender arrangieren, stattdessen können Sie mit Zeit und Muße ganz in Ruhe arbeiten.

Ach, Sie wissen ja gar nicht, wie sehr ich den Stress und die Hektik vermisse. Seit dem ersten Tag des Lockdowns. Ich denke ja schon wehmütig an die Zeiten, wo wir etwa von einem Tag auf den nächsten in der Olympiahalle von Motocross auf Eishockey umbauen mussten. 3.000 Tonnen Sand raus, 7.200 Liter Wasser rein. Die Anspannung, wenn mal etwas nicht funktioniert, die Suche nach Ideen und Lösungen, das Kreative, das Improvisieren. Muss man noch eine extra Nachtschicht einlegen oder noch einen Lastwagen bestellen? Und die Freude, wenn man es natürlich doch wieder schafft, weil man es ja immer schafft, auch wenn es noch so knapp ist. Das geht mir sehr ab.

Deprimiert es Sie also, wenn Sie jeden Tag die leere Olympiahalle von innen sehen?

Ja, fürchterlich. So gut es geht, meide ich die Halle. Das tut nur weh. Was war das immer für ein Trubel und Gewusel, wenn früh morgens die Aufbauarbeiten für ein Konzert am Abend begannen. Wie sie die Technik an den Beleuchtersteg hängten, die Teleskoptribünen rauschoben, die Halle bestuhlen und dann nach der Abnahme das Konzert begann. Und gleich nach der letzten Zugabe wieder der Abbau begann, bevor am Morgen der nächste Trupp vor der Tür stand. Schöne Erinnerungen an schöne Zeiten, die ich wieder sehr herbeisehne. Ich kann es kaum erwarten, bis es wieder losgeht.





DER WEG ZU DEN OLYMPISCHEN SOMMERSPIELEN – DAMALS VOR 50 JAHREN

## APRIL 1971: DER START DES KARTENVORVERKAUFS

Olympia rückte immer näher. Es waren nur noch 16 Monate bis zur Eröffnung der Sommerspiele und immer mehr fieberten die Münchner dem Großereignis entgegen – als im April 1971, genau fünf Jahre nach der Vergabe der Spiele durch das IOC, endlich der Ticket-Vorverkauf begann. Und damit auch der Ansturm auf die begehrten Eintrittskarten, die nach einem festgelegten Verteilungsschlüssel in den Handel kamen.



Bewohner Münchens und der umliegenden Landkreise, die die Karten gegen Vorlage ihres Ausweises in sieben Filialen des Amtlichen Bayerischen Reisebüros als den zentralen Vorverkaufsstellen erwerben konnten. Um auch einkommensschwächeren Gruppen den Zugang zu ermöglichen, kosteten die billigsten Tickets 5 DM für Vorrundenwettbewerbe und 10 DM für ein Finale. Die

damit 89,68 Prozent aller Tickets verkauft. Die meisten Zuschauer kamen natürlich zur Leichtathletik ins Olympiastadion (1.081.834). Die beiden Entscheidungen im Bogenschießen auf der Werneckwiese im Englischen Garten hatten zwar die wenigsten Zuschauer (8.469), dafür aber eine Auslastung von 99,73 Prozent.

Für Wettkämpfe außerhalb Münchens (inklusive Kanu in Augsburg und Segeln in Kiel) verkaufte das Organisationskomitee 191.043 Tickets. Die geringste Auslastung hatten dabei die Fußballspiele der Vor- und Zwischenrunde, die auch in Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt und Passau stattfanden. Hier wurden nur 101.521 der 834.795 verfügbaren Tickets (12,16 Prozent) abgesetzt. Der absolute Ladenhüter war das 1:0 von Mexiko gegen Sudan an einem Montagnachmittag um halb 5: Vor 500 zahlenden Zuschauern im Städtischen Stadion von Nürnberg. Der Gesamterlös aller verkauften Tickets belief sich auf 53.420.871 DM.

Mehr als zwei Drittel des Kontingents, gut drei Millionen der 4,48 Millionen Tickets, standen nur Bundesbürgern innerhalb West-Deutschlands zur Verfügung. Davon wiederum allein 780.000 Karten nur für

teuerste Karte war mit 100 DM ein Ticket in der besten Kategorie für Eröffnungs- und Schlussfeier.

Die Bilanz: Für alle in München stattfindenden Wettbewerbe wurden 3.116.092 und

## TRAURIGE ZAHLEN

Das wahrscheinlich traurigste Jahr der nacholympischen Geschichte in Zahlen: Nur etwas über eine Million Besucher:innen im Olympiapark 2020! Die Corona-Pandemie hat tief schwarze Bremsspuren in der Besucherstatistik des Olympiaparks hinterlassen. Nicht einmal ein Viertel der Vorjahreszahlen konnte

erreicht werden. Von 4,3 Millionen 2019 auf 1.008.791 im Jahr 2020! Zu lediglich 143 Veranstaltungen kamen 373.925 Personen, etwas besser sah es im Freizeit- und Tourismusbereich aus, hier konnten 634.866 Personen begrüßt werden. Die Vergleichszahlen aus 2019 sprechen eine deutliche Sprache: 2,9 Millionen im Veranstaltungs- und 1,4 Millionen im Freizeit- und Tourismusbereich.

Insgesamt kamen in 48 Jahren des Bestehens 220,6 Millionen registrierte Besucher:innen in den Olympiapark, 125,2 Millionen zu 14.468 Events und 95,4 Millionen in die Freizeit- und Tourismuseinrichtungen. Und weil 2021 bislang vom zweiten großen Lockdown geprägt ist, bleibt nur die Hoffnung auf ein starkes Comeback 2022, dem 50. Jubiläumsjahr des Olympiapark.

PARTNER DES OLYMPIAPARKS



## IMPRESSUM

**Herausgeber**  
Olympiapark München GmbH |  
Spiridon-Louis-Ring 21 | 80809 München |  
V.i.S.d.P.: Tobias Kohler | T 089 3067 2017 |  
Redaktion: Alice Kilger | T 089 3067 2016 |  
[www.olympiapark.de](http://www.olympiapark.de)  
**Grafik**  
S&K Marketing GmbH | T 089 3681 940 |  
[www.sk-creative.de](http://www.sk-creative.de)